

Veranstaltungen des Althistorischen Seminars im Sommersemester 2026

(Orte, Zeiten und zugehörige Module entnehmen Sie bitte dem Vorlesungsverzeichnis in EXA!)

Veranstaltungen für Studierende im Bachelor und im Master

Vorlesung: Geschichte Athens von Solon bis zu Alexander d. Gr. (Prof. Dr. Tanja Scheer)

Der Stadtstaat Athen hat den Verlauf der griechischen antiken Geschichte maßgeblich geprägt. Die Vorlesung zeichnet den Verlauf der athenische Geschichte nach und verortet das Schicksal Athens und seiner Einwohner*innen im gesamtgriechischen und mittelmeeerischen Kontext. Hierbei gilt das Hauptinteresse den politischen, sozialen und religiösen Entwicklungen – vom Gesetzgeber Solon im 6. Jh., über das demokratische Athen als Hegemon des delisch attischen Seebunds bis zum Widerstand Athens gegen die Dominanz der neuen Macht Makedoniens.

Literatur:

Jochen Bleicken, Die athenische Demokratie, Stuttgart 1995.

Josine, Blok, Citizenship in Classical Athens, Cambridge 2017.

Peter Funke, Athen in klassischer Zeit, München 1999.

Angela Pabst, Die athenische Demokratie, München 2010.

Karl-Wilhelm Welwei, Mischa Meier (Vorwort), Athen: Von den Anfängen bis zum Beginn des Hellenismus, Darmstadt 2015.

Kolloquium: Göttinger Althistorische Vorträge

Die Veranstaltung bietet in Form wechselnder Gastvorträge Einblick in neue Forschungstendenzen im Fach Alte Geschichte. Zu der Veranstaltung sind alle BA- und MA-Studierenden sowie Interessierte aller Studienstufen herzlich eingeladen. Der Besuch der Veranstaltung ist für Studierende des MA „Antike Kulturen - Alte Geschichte“ verpflichtend. Alle anderen Studierenden können sich die Veranstaltung im Bereich Schlüsselkompetenzen

als Modul „B.AG.45: Althistorisches Kolloquium“ anrechnen lassen. Zur Absprache der Prüfungsleistung wenden Sie sich bitte an die Veranstaltungsleiterin Prof. Scheer.

Weitere Hinweise entnehmen Sie bitte den entsprechenden Aushängen und der Website des Althistorischen Seminars.

Übung: Einführung in die griechische Geschichte II (Dr. Dorit Engster)

In der Form einer Überblicksvorlesung will diese Veranstaltung für das Studium notwendiges Grund- und Orientierungswissen über die Zeit des Hellenismus vermitteln, wie es im weiteren Studienverlauf erwartet wird.

Einführende Literatur:

- K. Ehling, G. Weber (Hrsg.), Hellenistische Königreiche, Darmstadt 2014.
- H.-J. Gehrke, Geschichte des Hellenismus, München 2008.
- H. Heinen, Geschichte des Hellenismus. Von Alexander bis Kleopatra, München 2013.
- G. Hölbl, Geschichte des Ptolemäerreiches. Politik, Ideologie und religiöse Kultur von Alexander dem Großen bis zur römischen Eroberung, Stuttgart 2004.
- B. Meißner, Hellenismus, Darmstadt 2016.
- K. Meister, Der Hellenismus. Kultur- und Geistesgeschichte, Stuttgart 2016.
- P. F. Mittag, Geschichte des Hellenismus, Berlin/Boston 2023.
- H.H. Schmitt, Ernst Vogt (Hrsg.), Lexikon des Hellenismus. Harrassowitz, Wiesbaden 2005.
- P. Scholz, Der Hellenismus. Der Hof und die Welt, München 2015.
- G. Weber (Hrsg.), Kulturgeschichte des Hellenismus. Von Alexander dem Großen bis Kleopatra, Stuttgart 2007.
- G. Bugh (Hrsg.), The Cambridge Companion to the Hellenistic World, Cambridge 2006.
- R. M. Errington, A History of the Hellenistic World. 323–30 BC., Oxford 2008.
- A. Erskine (Hrsg.), A Companion to the Hellenistic World, Oxford 2003.
- G. Shipley: The Greek World After Alexander, 323–30 BC, London, New York 2000.

Übung: Einführung in die römische Geschichte II (Dr. Dorit Engster)

In der Form einer Überblicksvorlesung will diese Veranstaltung für das Studium notwendiges Grund- und Orientierungswissen in der römischen Geschichte vermitteln, wie es im weiteren Studienverlauf erwartet wird.

Einführende Literatur:

- H. Bellen, Grundzüge der römischen Geschichte, Teil 1 und 2, Darmstadt 1996/1998.
- W. Dahlheim, Die griechisch-römische Antike, Bd. 2: Rom, Stadt und Imperium, 2. Aufl. Paderborn 1994.
- W. Dahlheim, Die römische Kaiserzeit, München 2013.
- M. Sommer: Das römische Kaiserreich. Aufstieg und Fall einer Weltmacht, Stuttgart 2018.
- K.-P. Johne (Hrsg.), Die Zeit der Soldatenkaiser: Krise und Transformation des Römischen Reiches im 3. Jahrhundert n. Chr. (235–284), Berlin 2008.
- H. Brandt, Die Kaiserzeit. Römische Geschichte von Octavian bis Diocletian. 31 v. Chr.–284 n. Chr., München 2021.
- K. Christ, Geschichte der Römischen Kaiserzeit. Von Augustus bis zu Konstantin, München 2009.
- A. Eich, Die römische Kaiserzeit, München 2014.
- U. Huttner, Römische Antike, Bern 2013.

Oberseminar: Neue Forschungen zur Alten Geschichte: Betreuungskolloquium für BA-Arbeiten, Master-Arbeiten und Dissertationen im Fach Geschichte (Prof. Dr. Tanja Scheer)

Aufgabe des Oberseminars ist die Betreuung von Abschlussarbeiten im Fach Alte Geschichte. Im Seminar werden Themen für BA-Arbeiten, Masterarbeiten etc. erarbeitet, vorgestellt und diskutiert. Der Besuch des Seminars ist Voraussetzung und Grundlage für die Planung/Abfassung einer BA-Arbeit, Master-Arbeit oder Dissertation im Fach Alte Geschichte.

Projektseminare/Lektüreübungen

Projektseminar/Lektüreübung: Schule im antiken Rom – Aufbau einer Quellensammlung (Dr. Martin Lindner)

Vor rund zwei Jahrtausenden sah Schule deutlich anders aus als heute: Im antiken Rom herrschte keine allgemeine Schulpflicht, aber auch kein Anspruch auf (Aus-)Bildung. Unterrichtet wurde in Privathäusern ebenso wie auf öffentlichen Plätzen. Es gab keine verbindlichen Lehrpläne und Abschlusszeugnisse. Die Vermittlung erfolgte mit oft rabiatischen Methoden etc.

Manche Dinge wären uns dagegen sehr vertraut vorgekommen: Antike Schulbücher etablierten mit kompakten Übersichten und Eselsbrücken einen einfachen Wissenskanon. Die Qualität des Unterrichts hing stark von den Lehrkräften ab. Einige erhielten noch Jahrzehnte später Danksagungen, während andere in Schüler-Graffiti verspottet wurden.

In der Veranstaltung wollen wir verschiedene Aspekte des römische Schulalltags – seiner Inhalte, Bedingungen und Akteure – aus den antiken Zeugnissen erschließen. Ziel ist das gemeinsame Erstellen einer kommentierten Quellensammlung, durch die Interessierte mit geringen Lateinkenntnissen an die Lektüre und Interpretation der Originale herangeführt werden können. Für die Seminarteilnahme ist lediglich einfaches Grundlagenwissen der lateinischen Sprache (Niveau erstes Schuljahr oder Modul B.Lat.12: Grundkenntnisse Latein o.ä.) erforderlich.

Literatur

J. Christes u. a. (Hg.), Handbuch der Erziehung und Bildung in der Antike (Darmstadt 2006).

M. Niedertscheider, Das tägliche Leben im alten Rom – Erziehung und Bildung. Konzept eines Schulbuches (Innsbruck 2011).

K.-W. Weber, Lernen und Leiden. Schule im alten Rom (Darmstadt 2014).

Veranstaltungen für Bachelor-Studierende

Proseminare

Proseminar: Thukydides und der Peloponnesische Krieg – analytische Darstellungsweise und kritische Perspektive (Gruppe A+B) (Dr. Dorit Engster)

Thukydides' Geschichte des Peloponnesischen Krieges stellt einen zentralen Wendepunkt in der antiken Geschichtsschreibung dar. Der Historiker verzichtet weitgehend auf mythische Erklärungen sowie göttliche Kausalität und verfolgt stattdessen einen strikt rationalen Ansatz. Besonders hervorzuheben sind Thukydides' Analyse von Machtstreben und Eigeninteresse als zentrale Triebkräfte politischen Handelns sowie sein Anspruch auf Objektivität, seine Konzeptionierung von Reden als literarisches und analytisches Mittel sowie sein Verständnis von Ursachen und Wirkungen historischer Ereignisse.

Seine Darstellung des antiken „Weltkrieges“ zwischen Athen und Sparta soll grundlegende Einsichten in Machtpolitik, menschliches Handeln und die Dynamiken von Krieg und Staatlichkeit vermitteln. Einen Schwerpunkt der Arbeit im Seminar bildet entsprechend die Auseinandersetzung mit seiner Analyse des Kriegsverlaufs - der Strategien, Erfolge und Misserfolge auf beiden Seiten sowie des Kriegsausgangs und der anschließenden Friedensordnung. Diesbezüglich sollen Werturteile des Thukydides, seine Programmatik und historiographische Methode, Stil und Mittel der Darstellung eingehend diskutiert werden.

Einführende Literatur:

H. Leppin, Thukydides und die Verfassung der Polis. Ein Beitrag zur politischen Ideengeschichte des fünften Jahrhunderts vor Christus, Berlin 1999.

H. Sonnabend, Thukydides, Hildesheim 2004.

B. Bleckmann, Der Peloponnesische Krieg, München 2007.

R. Schulz, Athen und Sparta, Darmstadt 2008.

Chr. Schubert, Athen und Sparta in klassischer Zeit, Stuttgart 2003.

Proseminar: Sparta – soziale Ordnung, politische Strukturen und militärische Macht (Dr. Dorit Engster)

Sparta galt bereits in der Antike als Sonderfall einer Staatsentwicklung, da es weder politisch noch wirtschaftlich oder kulturell mit anderen antiken Poleis vergleichbar war. Die spartanische Gesellschaftsordnung war dezidiert auf das Militärische ausgerichtet und unterschied sich damit fundamental von derjenigen Athens.

In diesem Seminar soll zunächst die historische Entwicklung thematisiert werden, die zum spartanischen „Sonderweg“ führte. Dabei sollen sowohl die Messenischen Kriege in der archaischen Zeit (8. und 7. Jahrhundert v.Chr.) sowie der Aufstieg Spartas zur Hegemonialmacht, als auch die grundlegenden Reformen des legendären Gesetzgebers Lykurg in den Blick genommen werden. Einen weiteren Schwerpunkt wird die Diskussion der spartanischen Verfassung, Sozialstruktur und Erziehung bilden. Im Anschluss daran werden die Entwicklungen und Ereignisse der klassischen Epoche betrachtet – der Zeit der Perserkriege, die sich Konkurrenz zwischen Athen und Sparta und der Weg in den Peloponnesischen Krieg, der Sieg Spartas über Athen und die Zeit des Niedergangs im 4. Jahrhundert.

Einführende Literatur:

H. Sonnabend, Thukydides (Hildesheim 2004).

B. Bleckmann, Der Peloponnesische Krieg (München 2007).

R. Schulz, Athen und Sparta (Darmstadt 2008).

Chr. Schubert, Athen und Sparta in klassischer Zeit (Stuttgart 2003).

A. Powell (Hrsg.), A Companion to Sparta (Hoboken 2018).

C.B. Zimmermann, Der vertraute Feind: Sparta und Heloten (Duisburg 2019).

W. Will, Athen oder Sparta: Die Geschichte des Peloponnesischen Krieges (München 2019).

E. Baltrusch, Sparta. Geschichte, Gesellschaft, Kultur (München 1998).

Proseminar: Alexander („der Große?“) und der Hellenismus – der Beginn einer globalen Epoche? (Johannes Wegener, M. Ed.)

Wir leben in einer global vernetzten Welt. Mit weit verbreiteten Sprachen wie Englisch, Französisch oder Spanisch können wir uns in den meisten Ländern der Welt verständigen, wir können Produkte von anderen Kontinenten kaufen, Nachrichten vom anderen Ende der Welt konsumieren. Das Ende der Welt glaubten Griechen und Makedonen schon im 4. Jahrhundert v. Chr. erreicht zu haben. In der Antike eroberte Alexander III., makedonischer Herrscher, ab

336 v. Chr. ein Riesenreich, das von der Adria im Westen bis zum Hindukusch im Osten reichte. Im Proseminar thematisieren wir die Frage, ob man die damit beginnende historische Phase des sogenannten Hellenismus als eine globale Epoche bezeichnen kann. Wir werden uns dafür nicht nur mit ausgewählten Problemen der Geschichte des als „der Große“ bezeichneten Alexander und seinem Feldzug auseinandersetzen. Auch kulturelle, wissenschaftliche und ökonomische Entwicklungen der durch die Eroberungen Alexanders geprägten Jahrhunderte werden im Proseminar behandelt werden. Alle Teilnehmenden haben in diesem Zuge nicht nur die Chance, in einer kontroversen Debatte eine eigene historische Beurteilung zu entwickeln, sondern auch Quellen, Medien und Methoden der Alten Geschichte kennenzulernen und auf diese Weise wichtige Arbeitsweisen des Fachs einzuüben.

Einführende Literatur:

A. Chaniotis, Die Öffnung der Welt. Eine Globalgeschichte des Hellenismus (Darmstadt 2019).
P. F. Mittag, Geschichte des Hellenismus, Oldenbourg Grundriss der Geschichte 51 (München 2023).

A. Kuhle – M. Lindner, Alte Geschichte. Quellen – Methoden – Studium. Mit zwei Kapiteln von D. Engster (Stuttgart 2020).

H.-U. Wiemer, Alexander der Große (München 2015).

Aufbauseminare/Vertiefungsseminare

Aufbau-/Vertiefungsseminar: Bürger, Soldaten, Söldner: Die griechische Polis der klassischen Zeit in kriegerischen Konflikten (Prof. Dr. Tanja Scheer)

Die griechische Polis verstand sich gleichermaßen als Bürgergemeinschaft und als Kampfgemeinschaft. An der Verteidigung (und auch an den Angriffskriegen) des eigenen Stadtstaats teilzunehmen war Bürgerpflicht: die spezifischen Pflichten oft abhängig vom Einkommen des Haushalts. Neben den männlichen Vollbürgern waren aber auch die anderen Bewohner und Bewohnerinnen der Polis notgedrungen am Krieg beteiligt – und von ihm betroffen. Dies betraf die Freien ohne Bürgerrecht, die Sklaven und die Frauen jeglichen Standes. Seit dem vierten Jh. v. Chr. waren verstärkt auch Söldner Kriegsteilnehmer, die jedoch sehr ambivalent wahrgenommen wurden.

Das Seminar nimmt in den Blick, welche spezifischen Forderungen die griechische Polis im Kriegsfall an ihre Bewohner*innen stellte, wie sich diese auf das konkrete Leben und Sterben

derselben auswirkten, und wie man – jenseits von Ruhm und Beute – mit den Umständen und Folgen kriegerischer Auseinandersetzung umging:

Lit. zur Einführung:

E.D. Carney/ S. Müller (Hrsg.), Brill's Companion to Ancient Women and War in the Mediterranean World, Leiden 2026

Ch. Mann, Militär und Kriegführung in der Antike, München 2013

Ph. Sabin / H. van Wees / Michael Whitby (Hrsg.), The Cambridge History of Greek and Roman Warfare, Cambridge 2007

Aufbau-/Vertiefungsseminar: Der „gute Tod“ – Sterben, Trauer und Gedenken in der vorchristlichen Antike (Dr. Martin Lindner)

Der Tod war in antiken Gesellschaften viel präsenter als in unserer, sei es durch hohe Kindersterblichkeit und Seuchen oder durch vielfältige Formen öffentlicher Trauer und Gedenkens. Im Seminar werden wir die Rahmenbedingungen – die häufigsten Todesursachen oder Berechnungen der Lebenserwartung in der Antike – kennenlernen. Auf dieser Basis werden wir uns der praktischen wie der theoretischen Seite des Sterbens widmen, vom Umgang mit dem toten Körper bis zu Aberglauben oder religiösen Interpretationen.

In einem zweiten Teil wird es um antike Positionen zur Sterblichkeit sowie um Formen von Trauer und Gedenken gehen. Dabei werden wir uns beispielsweise mit Jenseitsvorstellungen, dem Konzept des „guten Tods“ oder der Ahnenverehrung befassen. Abschluss wird ein gemeinsamer Termin mit Praktiker*innen aus der hospizlichen Arbeit sein, um ins Gespräch zu kommen, wie antike Ideen noch heute den Umgang mit Tod und Trauer beeinflussen (können).

Die Veranstaltung wird mit sehr eindrücklichen Beispielen aus den antiken Quellen arbeiten und dabei kritische Themen wie Suizid behandeln. Sollten Sie in dieser Hinsicht Bedenken haben, nehmen Sie bitte vor einer Anmeldung Kontakt mit der Seminarleitung auf. Alle antiken Materialien werden auch in Übersetzung behandelt; gute Deutsch- und Englischkenntnisse sind allerdings erforderlich.

Literatur

E. Clifford, *Figuring Death in Classical Athens. Visual and Literary Explorations*, *Visual Conversations in Art and Archaeology* (Oxford 2025).

M. Erasmo, *Reading Death in Ancient Rome* (Columbus 2008).

V. M. Hope, *The Roman Mourner. Funeral Rites, Gender and the Body* (London 2025).

A. Stähli, *Antike philosophische ars moriendi und ihre Gegenwart in der Hospizpraxis*, *Münsteraner Philosophische Schriften* 12 (Berlin 2010).

T. Taylor, *The Buried Soul. How Humans Invented Death* (Boston 2002).

Veranstaltungen für Master-Studierende

Graduiertenseminar: Wirtschaft und Haushalt im Klassischen Athen: Xenophons Oikonomikos (Prof. Dr. Tanja Scheer)

Xenophon von Athen war nicht nur einer der berühmtesten Geschichtsschreiber der griechischen Antike. Er ist darüber hinaus Verfasser der zwei ältesten Schriften zur griechischen Wirtschaft, dem *Oikonomikos* und den *Poroi*. Im *Oikonomikos* vermittelt Xenophon einzigartige Informationen zum Alltagsleben im 4. Jh. v. Chr.: wie funktioniert der *Oikos*, also der einzelne Haushalt, als kleinste Zelle der *Polis*? Welche Aufgaben und Pflichten haben Männer und Frauen dort zu übernehmen? Wie stehen Ehemann und Ehefrau zueinander? In den „*Poroi*“ nimmt Xenophon dann das große Ganze in den Blick: wie lässt sich die athenische Demokratie im 4. Jh. finanzieren – nachdem durch die Niederlage im Peloponnesischen Krieg keine Pflichtbeiträge der Bundesgenossen mehr eingehen.

Einer seiner Vorschläge ist es, die attischen Silberminen straff auszubeuten – so wird sein Text zu einer faszinierenden Quelle nicht nur über die Kontexte antiken Bergbaus sondern auch zur Frage, auf wessen Kosten die Attische Demokratie sich halten konnte.

Das Seminar stellt die genannten Texte (zweisprachig/in Übersetzung) in den Mittelpunkt der sozialhistorischen Analyse.

Lit. zur Einführung:

G. Audring, *Xenophon. Ökonomische Schriften, griechisch und deutsch (Schriften und Quellen der Alten Welt 38)*, 1992

S.B. Pomeroy, *Xenophon, Oeconomicus. A Social and Historical Commentary*, Oxford 1994

John W. I. Lee, *Xenophon and his Times*, in: M. A Flower (Hrsg.), *The Cambridge Companion of Xenophon*, Cambridge 2016